

Pressemitteilung

Schweinfurt, den 07.02.2020

Mit der Bitte um zeitnahe Veröffentlichung / Für Rückfragen stehen wir zur Verfügung

„Wir wollen endlich die Geschäfte öffnen !“

Mit Blick auf die sinkenden Corona-Infektionszahlen und die Öffnung der Non-Food-Sortimente im LEH fordern die Kaufleute aus Schweinfurt die Wiedereröffnung der Geschäfte.

Die Politik muss jetzt endlich handeln. Eine klare Aussage und Pläne für die Rückkehr in Richtung Normalität wurde in den vergangenen Monaten versäumt. Stattdessen hangelte man sich mit immer neuen Argumenten von Lockdown zu Lockdown. Leider gehen die Argumente für Angst und Panik langsam zur Neige. Da muss dann schon mal der „Inzidenzwert 10“ ins Spiel gebracht werden, wenn einem sonst nichts mehr einfällt.

Die Infektionszahlen sinken weiter. Im Supermarkt kann man mit FFP-2 Maske einkaufen. Einkaufen in Bayern war und ist relativ sicher und mit FFP-2 Maske erst recht. Der Handel war und ist ein verlässlicher Partner bei den Abstandregeln und Hygienekonzepten und war zu keiner Zeit ein Treiber der Corona Pandemie.

Daher drängen wir auf eine Öffnung des Handels, der für alle Branchen gilt. Warum dürfen Lebensmittelgeschäfte öffnen und neben Ihrem Stammsortiment auch Non-Food-Artikel verkaufen ? Und das nicht zu knapp ! Ein entsprechender Antrag vom 27.01. im Bayer. Landtag „gegen Wettbewerbsverzerrung und für Chancengleichheit im Handel“ wurde von der Koalition aus CSU und FW abgelehnt, auch von den regionalen Abgeordneten, obwohl man mit diesen im Dialog war und die Probleme dargestellt hatte. Ein Textil- oder Schuhhändler kann genauso gut oder vielleicht noch besser und ohne volle Gänge, die Abstands- und Hygieneregeln einhalten. Gerne wie im April 2020 mit „10-15 qm pro Kunde und FFP-2 Maske für Alle“. Bisher viel Gerede und leere Versprechungen.

Ebenso enttäuscht und stinksauer sind die Schweinfurter Händler auch über die Politik in Berlin. Axel Schöll: „ Die Händler, wie ich, haben es satt in den Gesprächen auch mit Bundespolitikern immer nur salbungsvolle Worte zu hören, wir werden ohne Perspektiven und finanzielle Hilfen alleine gelassen. Frust, Existenzängste (mittlerweile auch den bei den Angestellten im Handel) und vor allem Wut auf die Politik nehmen zu.“

Die Finanzhilfen sind noch nicht passend, zu bürokratisch, mit zu vielen Hürden und können teilweise noch nicht beantragt werden. Am 18. Januar kündigten die Bundesminister Altmaier und Scholz vollmundig an, dass in der Überbrückungshilfe III der für den Handel wichtigen Kostenfaktor „Warenbestand“ bei den Anträgen auch mit eingerechnet und prozentual erstattet werden kann. Kein Mensch weiß bis heute nach welchen Berechnungsmethoden. Hat man den Handelsverband dazu mal gefragt, was passend wäre ? Ich glaube nicht. Ab 07.02.2021 sollte man die Überbrückungshilfe III digital beantragen können, hieß es aus mehreren Ecken der Regierung und deren Politiker. Auf Nachfragen in Steuerbüros ging es am heutigen 08.02.2021 nicht einen Antrag für Überbrückungshilfe III digital programmtechnisch zu stellen. Wieder leere Versprechungen.

„Wenn wir schon keine Hilfen bekommen bzw. die Beantragung und Auszahlung sich noch länger hinziehen, dann wollen wir wenigstens für unsere Kunden komplett öffnen dürfen, denn Click & Collect und etwas Onlinehandel ist für die meisten Kollegen im stationären Handel nur ein Tropfen auf den heißen Stein – bedeutet im Januar 2021 ein Umsatzminus von 85 – 100 % gegenüber Januar 2020“ so der Kreisvorsitzende Schöll abschließend.